**Zeitschrift:** Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

**Herausgeber:** Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

**Band:** 74 (1962)

**Artikel:** Die Zurzacher Messen von 1530 bis 1856

**Autor:** Bodmer, Walter

**Kapitel:** Zusammenfassung

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-66675

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Zusammenfassung

Wie die meisten europäischen Messen, die vor 1800 existierten, waren auch die Zurzacher Messen in der vorkapitalistischen Epoche entstanden, ja sie waren eine charakteristische Form des Güteraustausches jener Zeit, in welcher sich die Straßen in einem schlechten Zustande befanden, die Transporte zeitraubend und die Verkehrswege unsicher waren. Auf den periodisch stattfindenden und sich meistens über mehrere Tage erstreckenden Märkten mit internationalem Charakter, für die der Landes- oder Stadtherr in der Regel Zollerleichterungen gewährte und für die Sicherheit von Personen und Waren garantierte, konzentrierten sich Angebot und Nachfrage und wickelte sich der Zahlungsverkehr reibungslos ab. Die für die Messen günstigen Voraussetzungen waren in der Eidgenossenschaft noch bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts, d. h. auch während eines Teiles der sogenannten frühkapitalistischen Epoche, weitgehend vorhanden, so daß sich der Umfang der Messegeschäfte in Zurzach kaum nennenswert vermindert haben dürfte. Dagegen war dies bereits um 1610 der Fall, und dieser Rückgang verschärfte sich gegen Ende des 17. Jahrhunderts. Der wichtigste Faktor für die Umsatzverminderung im Zurzacher Warengeschäft war ohne Zweifel das Aufkommen regelmäßiger Frachtwagenkurse und der Warenversand durch Spediteure infolge der besonders seit dem Ende des Dreißigjährigen Krieges zunehmenden Sicherheit der Verkehrswege. Für längere oder kürzere Zeit beeinflußten überdies bewaffnete Konflikte und Epidemien den Messebesuch ungünstig. Vom Ende des 17. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts ging man vielfach an den besseren Ausbau der Straßen, was den schnelleren und sicheren Warentransport auf dem direkten Wege förderte. Hinzu kam eine allmählich sich verbreitende Änderung der Verkaufsmethoden, indem der Verkäufer mit eventuellen Käufern nicht mehr in erster Linie auf den Märkten zusammentraf, sondern sein Warenangebot entweder auf schriftlichem Wege oder durch Handelsreisende möglichen Interessenten zugehen ließ, wenn er sie nicht persönlich aufsuchte. Die Bestellungen ihrerseits erfolgten durch Briefwechsel oder bei Gelegenheit des Besuches durch mündliche Vereinbarung. Ungünstig wirkten sich weiter im 18. Jahrhundert die Monopolisierungsbestrebungen einzelner Handwerke benachbarter größerer Städte und protektionistische Maßnahmen von Regierungen, deren Wirtschaftspolitik von merkantilistischen Axiomen beeinflußt war, auf die Märkte aus. Es waren dies gleichfalls charakteri-

stische Erscheinungen der späteren frühkapitalistischen Epoche. Im beginnenden 19. Jahrhundert wurde aus verschiedenen Gründen die Verkehrslage des Fleckens Zurzach zusehends schlechter, und in Entstehung begriffene nationale Wirtschaftsgebiete in der Nachbarschaft der Schweiz schirmten sich durch Zollmauern an ihren Grenzen gegen die fremde Konkurrenz ab, welche der Entwicklung ihrer eigenen Wirtschaft wenig förderlich war. Den Todesstoß versetzte den Zurzacher Märkten die Verlegung des einzigen noch einigermaßen erheblichen Warenumschlages, der Ledermessen, nach Zürich, einer Stadt, welche im 19. Jahrhundert durch die Entwicklung von Handel und Industrie und durch den Eisenbahnbau zu einem sehr bedeutenden Wirtschaftszentrum der Schweiz geworden war. Doch auch in Zürich konnten sich die Ledermessen, welche zunächst in der neuen Kornhalle, später in der alten Tonhalle abgehalten wurden, nicht lange halten. Der Warenumsatz schwand von Jahr zu Jahr, und im Jahre 1896, also in der Epoche des sogenannten Hochkapitalismus, wurde die Ledermesse im Einverständnis mit dem schweizerischen Gerberverein durch eine Lederbörse ersetzt[107].

[107] *Geschäftsbericht des Stadtrates der Stadt Zürich 1859*, Zürich 1896, p. 59.
*Geschäftsbericht des Stadtrates der Stadt Zürich 1896*, Zürich 1897, p. 79.
*Amtliche Sammlung der Verordnungen der Stadt Zürich*, Band 4, p. 98 s. (11. September 1871).
Laut Beschluß vom 11. September 1871 wurde für die Ledermesse die alte Tonhalle zur Verfügung gestellt. Nach dem Geschäftsbericht des Stadtrates von 1895 war die Beschickung der Ledermesse mit Waren außerordentlich gering geworden und betrug nur noch 615 q im Frühjahr und 501 q im Herbst gegenüber 1000 bis 1400 q in besseren Messejahren.